

gäbe des Fünfjahrplanes ein. Sie interessiert die Menschen von den verschiedensten Gesichtspunkten.

In den Betrieben beispielsweise wollen die Werktätigen vor allem darüber diskutieren, wie sie die vorhandenen Produktionsanlagen voll nützen können, wie Neuerervorschläge, Erfahrungen und Erfindergeist die Arbeitsproduktivität steigern helfen, wie durch sozialistische Rationalisierung der Betrieb seine Aufgaben im Reproduktionsprozeß der Volkswirtschaft besser erfüllen kann. In untrennbarem Zusammenhang damit spielen stets die Arbeits- und Lebensbedingungen eine Rolle. Die Friedenspolitik der sozialistischen Staaten, wie sie erneut vor aller Welt mit der Prager Deklaration manifestiert wurde, ist ein ebenso wichtiges Diskussionsthema. Zum Imperialismus und speziell dazu, daß sich an seinem Wesen nichts geändert hat, daß er nach wie vor unser Feind ist, wollen die Menschen Einzelheiten wissen.

Was eine Analyse offenbarte

Die direkte Vorbereitung der Kreisleitungsmitglieder auf solche Gespräche läßt sich am besten am Beispiel zeigen.

Die Hauptaufgabe des Fünfjahrplans ist eines der wichtigsten Themen in den Gesprächen mit den Werktätigen. Die Kreisleitung hatte deshalb dazu auch in den vergangenen Monaten viele Beratungen mit den Kreisleitungsmitgliedern, vor allem im Hinblick auf ihren regelmäßigen Einsatz, durchgeführt. Wir bemühten uns dabei besonders, zum Beispiel Klarheit über Ziel und Weg der Hauptaufgabe zu schaffen. Wir besprachen Probleme der Leitung und Planung und diskutierten über die Anforderungen, die sich aus der Disproportion zwischen Zuliefer- und Finalproduktion für die Parteiorganisationen ergeben.

Nach dem 4. Plenum des Zentralkomitees wurden Kreisleitung und Sekretariat durch einige Formulierungen in der Rede des Genossen Erich Honecker jedoch zu der Frage veranlaßt ob die bisherige Behandlung der Hauptaufgabe und die Vorbereitung der Genossen auf Diskussionen schon ausreicht.

Genosse Erich Honecker sagte auf dem 4. Plenum: „Die Hauptaufgabe ist keine taktische sondern eine prinzipielle und langfristige, auf dem ökonomischen Grundgesetz des Sozialismus abgeleitete Orientierung. Die sozialistische Wirtschaft hat in der Tat als Mittel zum Zweck des besseren Lebens der Menschen zu dienen. Die Bedürfnisse der Menschen sind nicht Punkt 2, 3 oder 4, sondern Punkt eins der Planung. Sie sind für die Planung entscheidender Ausgangspunkt.“

Die Fragen, die wir uns in diesem Zusammenhang vorlegten, lauteten: Hat die Kreisleitung Gera in den propagandistischen Beratungen zu Hauptaufgabe stets die nötige Tiefe erreicht die zum völligen Verstehen dieser Problematik notwendig ist? Wurde dabei genügend herausgearbeitet, daß damit das Verständnis der ökonomischen Politik des VIII. Parteitage beginnt?

Eine Antwort darauf, ob die Diskussionen vor Kreisleitungsmitgliedern mit Werktätigen über die Hauptaufgabe das Niveau erreichten, da den Forderungen des Parteitages und den folgenden Plenartagungen entspricht, konnten wir nicht so ohne weiteres geben. Dazu brauchten wir bestimmte Kriterien.

Wo aber waren Kriterien zu finden, an denen sich die Qualität des Auftretens unserer Genossen — und damit auch der Anleitung des Sekretariats der Kreisleitung — messen und sich erkennen ließ, daß ihr Einsatz Leitung und Werktätige zum Verstehen der Hauptauf-

in unserem Zirkel der Politischen Ökonomie die theoretischen Grundbegriffe mit der Lösung der Planaufgaben und der Durchsetzung der führenden Rolle der Partei im Arbeitskollektiv verbunden werden. Das hat u. a. dazu beigetragen, daß auch in unserer Schicht der sozialistische Wettbewerb konkreter und inhaltlich besser geworden ist. Zwischen den einzelnen

Kollektiven (wir arbeiten im 3-Schicht-System) hat sich die Wettbewerbsatmosphäre verbessert, und wir sind stolz darauf, daß wir bei allen drei bisherigen Auswertungen als Kollektiv der besten Qualitätsarbeit ausgezeichnet wurden.

Die Genossen unserer Partei-gruppe abonnieren alle den „Neuen Weg“ und wir finden, daß er eine vielseitige und gute Anleitung für unsere Parteiarbeit

ist*

Walter W
Parteigruppenorganisator im
Fischkombinat Rostock-Marienehe

Täglich 300 Paar Schuhschäfte meh

Zum Schuhkombinat „Paul Schäfer“ in Erfurt gehört die Schuhfabrik in Bad Frankenhausen mit ihrem Betriebsteil in Roßleben 2000 Paar Schuhschäfte verlasse; täglich die Fließbänder.

Die Kolleginnen und Kollege; sind bemüht, ihre Arbeit in höchster Qualität zu verrichten. Planbesprechungen, Aussprachen über die Verbesserung des Produktionsablaufes, finden vielfach

DER *Leser* HAT DAS WORT